

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 11

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSTF-Jahrestagung im Zeichen der Baumwolle

Erna Moos

In Zusammenarbeit mit der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie stellte der Verein Schweizerischer Textilfachlehrer und -lehrerinnen seine diesjährige Fachtagung unter das Thema «Baumwolle». Eine Reihe sehr interessanter Referate, Filmvorführungen und eine kleine Modeschau bildeten die Attraktionen der gelungenen Veranstaltung und machten die ca. 200 Mitglieder, die sich im neuen Casino Zürichhorn zur Tagung eingefunden hatten, mit Problemen und aktuellen Fragen der Baumwolle bekannt.

Nach einer Begrüßungs- und Sympathieadresse von Herrn Stadtrat Baur eröffnete Frl. Dr. E. Kocher, Direktorin der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, das reichbefruchtete Programm mit einem Referat über «Die schweizerische Baumwollindustrie». Neben Hinweisen auf die Bedeutung der Baumwolle für die Textilindustrie unseres Landes und vor allem auch für die St.-Galler Stickerei, die noch heute 90—95 % ihrer Erzeugnisse aus Baumwolle herstellt, gab die Sprecherin Einblicke in die Exportstatistiken, die besagen, daß im Jahre 1964 für 54 Mio Franken Baumwollgarne und -zwirne, für 152,6 Mio Franken Baumwollgewebe und für 162,4 Mio Franken Stickereien ausgeführt wurden; diese Summe von 309 Mio Franken macht aufgerundet 2,5 % der gesamten schweizerischen Ausfuhr aus. Diese Exporte kommen nur durch große Anstrengungen zustande, und die Produktion von Qualitätsspezialitäten und modischen Exklusivitäten steht im Vordergrund. Modernisierung und Rationalisierung sind in den letzten Jahren sehr vorangetrieben worden; die Investitionen pro Beschäftigtem machen heute in der schweizerischen Baumwollindustrie beinahe 600 Dollar aus, was im Vergleich mit anderen OECD-Mitgliedsländern einen Rekord bedeutet.

Die Baumwolle als pflanzliches Produkt wurde von Herrn Christinger (Textilfachschule Wattwil) in einem Vortrag über «Physikalische und chemische Eigenschaften von Baumwolle» vorgestellt, wobei die Reißkraft und der Scheuerwiderstand, die Elastizität, die Färbbarkeit, das Verhalten gegenüber Chemikalien und gegenüber den modernen Ausrüstungsmethoden in allen Einzelheiten aufgezeigt und erörtert wurden. «Gewisse Probleme aus der

Baumwollverarbeitung» beleuchtete sodann Herr Kuratle (Textilfachschule Wattwil) in Ausführungen über die Verarbeitungsstufen der Rohbaumwolle bis zum kardierten oder gekämmten Garn. In einem Vortrag über die Ausrüstung und Färberei der Baumwolle sprach — anschließend an eine kleine Plauderei über «Was ist Felisol?» — Herr Dr. Stamm von der Empa St. Gallen von der Wissenschaft des Veredelns, wobei der Redner vor allem auf die Entstehung waschbeständiger Effekte, des «wash and wear»-Finish, der Bügelfreiausrüstungen, der Transparentausrüstungen (Voilegewebe) und der wasserabweisenden Ausrüstungen hinwies. In seinem zweiten Vortrag gab Herr Dr. Stamm, unterstützt von aufschlußreichen Lichtbildern, Einblick in die praktische Arbeit der Empa bei der Ermittlung von «Schadenfällen an Baumwolltextilien» und zeigte auf, wie deren Ursachen ermittelt werden. «Schrumpftechtausrüstung und Bedrucken der Baumwolle» hieß das Thema, das Herr Dr. R. Dieter von der Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil, behandelte. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Erfindung der «Sanfor»-Ausrüstung und deren modernste Entwicklungsstufe (Sanfor-Plus) sprach der Referent über das Bedrucken der Baumwolle. Diese Ausführungen bildeten gleichzeitig die Einleitung zu einem Film über den Rouleaux- und Filmdruck, der in vollendeter Weise die komplizierten Methoden und die vielen Arbeitsgänge veranschaulichte, die beim Bedrucken von Stoffen zur Anwendung kommen. Herr Christinger von der Textilfachschule Wattwil demonstrierte schließlich noch anhand von Stoffmustern die gebräuchlichsten Baumwollstoffe und gab fachliche Erläuterungen über Bindungsarten und Verwendungszwecke der einzelnen Typen.

Eine Diaschau mit dem Titel «Lady C», ein Beispiel unterhaltender moderner Werbung, der prachtvolle Farbfilm «Wunderfaser Baumwolle» und eine kleine Schau sehr gepflegt konfektionierter Modelle unter dem Motto «Swiss Minicare», die alle modischen Aspekte attraktiver Baumwollstoffe «von morgens bis nachts» — einschließlich Kindermode und großer Abendeleganz aus St.-Galler Stickereien — beleuchtete, waren weitere Programmpunkte, die den lehrreichen Tag beschlossen.

Marktberichte

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Nachdem auf dem britischen Wollmarkt zu Beginn des Monats die Preise deutlich schwächer tendierten und die Verkäufer zu Preiskonkzessionen neigten, vermochten sich die Preise schließlich aufzufangen und damit stand dieser Markt dann ausgesprochen im Zeichen der höheren Kurse. Merinos erzielten erhebliche Gewinne.

Mitte Oktober bot sich auf den einzelnen Märkten folgendes Angebots- und Preisbild: In Port Elizabeth wurden von den 11 300 Ballen 98 % abgesetzt, wobei Japan und Osteuropa als stärkste Käufer auftraten. Es notierten: 7er 76, 12er 74, 57er 75, 48er 74, 52er 73, 53er 72, 62er 71 und 63er 69 c je lb. In Sydney wurden die 12 400 Ballen fast vollständig abgesetzt, und zwar zu festen Preisen. Auch hier waren neben den Briten die Japaner und Osteuropäer die wichtigsten Käufer. Die 55er ging zu 125 c je lb, die 61er zu 121, die 77er zu 117, die 78er zu 114, die

432er zu 102 und die 434er zu 98 c. Auch in Melbourne war der Markt recht lebhaft. Hier traten wiederum die Japaner und Osteuropäer am stärksten in Erscheinung, aber auch Westeuropa und Großbritannien waren stark vertreten. 99 % der angebotenen 15 800 Ballen wurden zu durchwegs stabilen Preisen versteigert. Hier erzielten 55er 125, 61er 124, 77er 121, 78er 117, 422er 108, 424er 102 und 426er 85 c je lb. In East London gingen 9700 angebotene Ballen zu guten Marktbedingungen an die Käufer über, und auch in Kapstadt erzielten die Verkäufer gute Gewinne. Die hier angebotenen 8400 Ballen wechselten vollständig den Besitzer. In Brisbane waren es wiederum die Briten, Japaner und Osteuropäer, die den Großteil der 17 900 Ballen an sich brachten. Ebenfalls hier zogen die Preise deutlich an. In Freemantle, Geelong und Portland zogen die Preise um 2,5 bis 5 % an. Das Angebot ging zu 98 bis 100 % weg, wobei auch auf diesen Märkten

Japan an erster Stelle der Käufer stand, gefolgt von Osteuropa, Großbritannien und Westeuropa. In Geelong wurden z. B. folgende Notierungen festgehalten: 55er 126, 61er 125, 77er 122, 78er 118, 422er 108, 424er 102 und 426er 86 c je lb.

*

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt zogen die Notierungen in der letzten Zeit stark an, nachdem berichtet wurde, daß die Kokonernte im Sommer/Herbst hinter den Erwartungen zurückbleiben werde. Die heimischen Webereien beeilten sich deshalb ihren Bedarf zu decken. Dazu kamen auch noch einige Spekulationskäufe. Die Aufwärtstendenz verlangsamte sich dann, als verlautete, daß das japanische Forst- und Landwirtschaftsministerium die Seidenbörse in Yokohama und Kobe angewiesen habe, den Preisanstieg durch die Erhöhung der Einschüsse und andere Maßnahmen einzudämmen. Die Börse von Yokohama erklärte, sie werde einen entsprechenden Plan bekanntgeben. Gegen Schluß des Berichtszeitraumes zogen die Preise jedoch wieder an, da die Händler die Meinung vertraten, daß die Preise sowieso ansteigen werden. Vom Markt für Seidengewebe in Yokohama wurden nur beschränkte Umsätze gemeldet, wobei aus Europa eine kleine Nachfrage für leichte Habutaye eintraf. Der Handel in den anderen Sektoren blieb nach wie vor ruhig. Die

Transaktionen umfaßten 4 Momme Habutaye zu 118 und 119 Yen je Quadratyard zur November/Dezember-Lieferung. Interesse aus New York lag nur wenig vor. In den meisten Sektoren zogen die Preise im Einklang mit dem Anstieg auf dem Rohseidenmarkt an. Mit den mittelöstlichen Ländern kam es zu sporadischen Kontrakten mit 10 Momme Krepp und mit 4,5 Momme Krepp-Georgette. Die Exportpreise lauteten auf 340 Yen je Quadratyard für Krepp und auf 206 Yen für Krepp-Georgette.

	Kurse	
	15. 9. 1965	20. 10. 1965
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	114	115
Crossbreeds 58" Ø	94	98
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	131	137,75
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	102,5—102,6	104,8—105
Seide		
Mailand, in Lire je kg	8800—9100	9000—9600

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Auf dem *internationalen Baumwollmarkt* dauern die Bemühungen für eine Anpassung der Produktion an den Verbrauch an. So wurde dieses Problem an der auf den Oktober einberufenen Generalversammlung der «International Federation of Cotton and Allied Textile Industries» in San Francisco erneut behandelt. Dieser internationale Spitzenverband der Baumwolle und Chemiefasern verarbeitenden Industrien weist einen Mitgliederbestand von 22 Ländern auf. Er vertritt ungefähr zwei Drittel der gesamten Produktionskapazität der Welt, genießt beratenden Status mit den Vereinigten Nationen und anderen zwischenstaatlichen Organisationen.

Die Produktionsländer sind immer mehr geneigt, sich in eine internationale Planung einzuordnen, da verschiedene wegen Preisschwankungen Verluste erlitten haben. Eine solche Lenkung bringt aber naturgemäß auch gewisse Wandlungen auf dem internationalen Baumwollmarkt mit sich. Produktionsvergrößerungen in bestimmten Gebieten rufen sofort nach einer Absatzerhöhung dieser Provenienzen. Außerdem werden gewisse Sorten infolge ihrer Beschaffenheit bevorzugt. So wurde in letzter Zeit die einst so beliebte USA-Baumwolle in Europa eher vernachlässigt, weil deren Fasern beim Maschinenpflücken litten und die Baumwolle anschließend oft zwecks Reinigung unsachgemäß behandelt wurde. Spinnereien, die an die Rohstoffe hohe Anforderungen stellen, ziehen handgepflückte Baumwolle vor. Auch dieses Problem bedarf einer dringenden Lösung, falls die USA am Anteil des Weltbaumwollumsatzes nicht noch mehr verlieren wollen. Seit Kriegsende, als er noch über 40 % betrug, sank er in letzter Zeit auf knapp 25 %. Allerdings dürfte die neue amerikanische Gesetzgebung, auf Grund derer die Preisbildung für Baumwolle wieder dem freien Markt überlassen wird, den USA erneut einen höheren Marktanteil sichern. Naturgemäß würde dies zu Lasten verschiedener Entwicklungsländer gehen, die bis jetzt im Windschatten des amerikanischen Stützungspreises ihren Absatz mit erheblichem Gewinn sichern konnten.

Durch die Rückkehr zur freien Marktwirtschaft mit Hilfe direkter Subsidien an den Farmer werden größere Exporte erzielt werden können als durch Handelsverträge oder andere Vereinbarungen. Dieses System hat sich be-

reits bei Weizen und Mais bewährt, wo seither die Uberschüsse stark zurückgingen.

Das *neue amerikanische Baumwollprogramm*, das für vier Jahre bis zur Saison 1969/70 festgelegt wurde, soll dem Handel wieder eine vertrauensvolle Grundlage sichern. Das Anpflanzungsareal beträgt weiterhin 16 Mio Acres. Für 1966 wurde der Beleihungssatz für middling 1" auf 21 Cents je lb festgesetzt. Dieser kann für die folgenden Jahre 1967, 1968 und 1969 variieren, er darf aber 90 % des durch das amerikanische Landwirtschaftsdepartement geschätzten Weltmarktpreises für Upland-Baumwolle nicht übersteigen. Wenn der Weltmarktpreis richtig geschätzt wird, sollte sich der Beleihungssatz so stellen, daß inskünftig die amerikanische Baumwolle auf dem Weltmarkt verkauft werden kann, anstatt auf offizielles Beleihungslager zu gehen.

Durch verschiedene Arten von Subsidien soll das Programm die Farmer zur Einschränkung des Baumwollareals anspornen. Man hat ausgerechnet, daß diese Maßnahmen der «Commodity Credit Corporation» ermöglichen werden, ihre großen Lager ohne wesentliche preisliche Opfer zu liquidieren, und man ist überzeugt, daß sowohl der Inlandverbrauch als auch der Export dadurch zunehmen werden. Auf diese Weise möchte man einen Teil des an die Chemiefasern verlorenen Marktes zurückgewinnen. Allerdings ist man sich dabei bewußt, daß der Landwirtschaftssekretär als ausführendes Glied weitgehende Vollmachten besitzt, und es ist zu hoffen, daß er dem sehr wahrscheinlich bald einsetzenden Druck der verschiedenen Interessentengruppen gewachsen sein möge.

In offiziellen amerikanischen Kreisen rechnet man bei Abschluß der laufenden Ernte, am 31. Juli 1966, mit Rekordvorräten an Baumwolle. Diese werden auf ungefähr 15,7 Mio Ballen Upland-Baumwolle geschätzt, da der amerikanische Inlandverbrauch und der Export in der laufenden Saison 1965/66 kaum mehr als insgesamt 13,5 Mio Ballen betragen dürften. Die Ernte in den USA wird aber laut neuesten Schätzungen rund 15 Mio Ballen ausmachen. Die Baumwollproduktion der demokratischen Länder außerhalb der USA wird auf nahezu 23 Mio Ballen geschätzt. Diese Berechnungen basieren auf einer leichten

Vergrößerung der Anbaufläche und der Durchschnittserträge. Der Baumwollverbrauch in den demokratischen Ländern dürfte sich gegenüber der letzten Saison von rund 25 Mio Ballen nicht groß ändern. Der Baumwoll-export nach dem europäischen Ostblock wird sich voraussichtlich von 2,1 auf 2,4 Mio Ballen erhöhen, da man infolge der Trockenheit und Wasserknappheit für künstliche Bewässerung mit einem Rückgang des Baumwollertrages in der Sowjetunion rechnet.

Die statistische Lage unseres letzten Berichtes hat sich nicht groß verändert. Diese stellt sich unter normalen Verhältnissen momentan wie folgt:

Weltangebot und Weltverbrauch
(in Millionen Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager: 1. August	23,2	25,9	28,2
Produktion	50,5	51,9	51,5
Weltangebot	73,7	77,8	79,7
Weltverbrauch	47,7	49,7	50,0
Ueberschuß	26,0	28,1	29,7*

* Schätzung

Die Ungleichheit zwischen Produktion und Verbrauch hielt in den letzten Jahren an, so daß am Ende der laufenden Saison ein Weltüberschuß von 29 bis 30 Mio Ballen vorhanden sein wird. Dies entspricht mehr als einem Halbjahresbedarf und wurde bereits einmal am 1. August 1956 erreicht, als der Ueberschuß nahezu einem Siebenmonatsbedarf entsprach. Es ist klar, daß diese internationale Lage eine schwache Preistendenz hervorruft. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß im gleichen Land Ungleichheiten auftreten können. So besteht momentan in den USA infolge großer Regenfälle, besonders im Memphis-Distrikt, große Knappheit in den hohen Qualitäten mit langem Stapel, und deren Preise sind daher sehr fest. Eine Ausnahme bildet das Gebiet von Arizona, und bald dürften auch die mittleren und tieferen Qualitäten der

Memphis-Gegend wieder eine interessante Preisentwicklung durchmachen. Ähnlich verhält es sich mit den Provenienzen anderer Länder, deren Preise oft von denen anderer Sorten abweichen. Mit dem ständigen nach Preisen gerichteten Provenienzenwechsel in der Spinnerei entsteht aber naturgemäß in der Garnfabrikation eine Unregelmäßigkeit, die meist für das Textilprodukt nicht von Vorteil ist. Dieser Hinweis soll veranschaulichen, daß man nicht nur die Statistik verfolgen darf und daß die Politik des «billigen Rohstoffeinkaufes» auch Nachteile mit sich bringt, die sich in sehr vielen Fällen nicht bezahlt machen.

In *extralangstaplinger Baumwolle* hat der größte Produzent, die Vereinigte Arabische Republik, bekanntgegeben, daß vor April 1966 keine offizielle Baumwollertragschätzung zu erwarten sei. Die offiziellen ägyptischen Preise blieben unverändert, dagegen war die Preistendenz der anderen beiden Sorten des Sudans und Perus leicht schwach.

Der Konflikt Indien — Pakistan hatte in letzter Zeit ziemlich starken Einfluß auf den Markt in *kurzstaplinger Baumwolle*. Die Preise der besten Qualität zogen um rund 20 % an, so daß sie in keinem Verhältnis mehr zu den anderen Baumwollsorten stehen. Zu den früheren Preisen wurden noch ziemlich viel Eindeckungen vorgenommen, was diese stark in die Höhe trieb. Einige japanische Verbraucher stellten ihre Kontrakte von Pakistan auf Indien um, was insofern überrascht, als man sich bei der Beurteilung dieses Konfliktes klar sein muß, daß solche Differenzen nicht mehr lokaler, sondern internationaler Natur sind. Die ganze Welt nimmt an solchen Entwicklungen aktiven Anteil. Der Großteil der Welt verabscheut Krieg — solche Einflüsse zeichnen sich selbst in der Volksrepublik China ab — ein Land, das sich nicht darnach richtet, läuft Gefahr, allein und vollkommen isoliert dazustehen. Es wird auf diese Weise machtlos, was sich in diesem Konflikt bereits abzuzeichnen beginnt. Sehr wahrscheinlich dürften daher auch bald diese übersetzten Preise der kurzstapligen Baumwolle wieder auf die frühere Normalbasis zurückgehen.

Mode

MITAM

Mailänder Stoffsalon

Unter dem Patronat der italienischen Handelskammer für die Schweiz veranstaltete kürzlich der MITAM für die schweizerischen Stoffeinkäufer in Zürich einen Empfang mit Modeschau. Die Modelle wurden vom Centro Romano per l'Alta Moda freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

In einer festlichen Stimmung — anwesend war auch der italienische Generalkonsul — wurden mehr als 70 Modelle, kreiert von bekannten italienischen Couturiers, vorgeführt. Alle Gewebe waren ausschließlich italienischer Provenienz — viele bekannte Textilunternehmen wurden genannt, auch die Stehli-Seiden AG in Gernignaga.

In gewinnender Art kommentierte im Auftrage des MITAM-Vorstandes Herr Warmund (Zürich) jedes einzelne Modell. Seine Hinweise auf spezielle Schnitte, wie auch die Erläuterungen über die Gewebekompositionen und technische Fertigung, verrieten den versierten Fachmann.

Der Ablauf der Modeschau, aufgeteilt in Tailleurs — Mäntel und Ensemble — Nachmittags- und Cocktailkleider — chez Elle — Abendkleider, vermittelte einen lebhaften Einblick in das hochstehende textile Schaffen bei

unserem südlichen Nachbarn. Bereits die schicken Tailleurs verrieten die Anpassung der Couturiers an das gegebene Gewebematerial. Bei den Mänteln und Ensembles waren außergewöhnliche Dessinierungen zu sehen, die die Couturiers wiederum zu besonderen Leistungen zu inspirieren vermochten. In diesem Sinne konnte sogar bei den Nachmittags- und Cocktailkleidern eine Steigerung festgestellt werden. Immer wieder war der südländische Esprit spürbar, wenn sich auch zum Teil der Courègestil bemerkbar machte. Auch farbmäßig kam das südliche Temperament zum Durchbruch: Beigebraune Kombinationen in entsprechendem Wollmaterial, Orange in Mikadoseide, abgepaßte schwarz-weiße Karoeffekte in Wollstrukturgeweben, Seidenmatelassegewebe in Beige, Brokat in Beige-Olive-Gold und Cyclamrot, bzw. Kobaltblau in Strukturwolle wie auch Schwarz-Couleur-Kombinationen sind einige bemerkenswerte Nuancen.

Getragen war die Schau einerseits durch die vielen Qualitätswollstoffe und andererseits durch das reiche Anwendungsgebiet der reinen Seide. Kleider aus geflochtenen Seidenbändern wurden stark beachtet, wie natürlich auch das prächtige Schlußbukett von sechs Abendroben. Die Bemühungen des MITAM für diese Modeschau wurden von den 200 anwesenden Fachleuten mit starkem Beifall verdankt.